

DOSSE

WASSERZEITUNG



Herausgeber: Wasser- und Abwasserverband „Dosse“ • 29. Jahrgang • Nr. 2 • Dezember 2024 • Ausgabe Neustadt (Dosse)



Die Fusion ist besiegelt

Auf gute Zusammenarbeit! Verbandschefin Claudia Hacke begrüßt Gumtows Bürgermeister Oliver Nitschke und seine Gemeinde beim WAV „Dosse“.

Foto: WAV „Dosse“

Der WAV „Dosse“ vergrößert sein Einzugsgebiet. Grund: Der Kommunalwirtschaftliche Dienstleistungsbetrieb (KDB) der Gemeinde Gumtow gibt seine Aufgaben im Trink- und Abwasserbereich an den Verband in Neustadt/Dosse ab.

Als sich Claudia Hacke und Oliver Nitschke

am 16. Oktober in der Aula der Carl-Diercke-Schule in Kyritz die Hände reichen, legt der Bürgermeister von Gumtow die Wasser- und Abwasserentsorgung seiner Gemeinde symbolisch in die Hände des WAV „Dosse“. Wenige Minuten zuvor hatte dessen Verbandsversammlung einstimmig „Ja“ zu dem Zusammenschluss gesagt. „Die Fusion

ist eine Entscheidung, die beide Betriebe mit Blick auf eine zukunftssichere Ver- und Entsorgung getroffen haben“, sagt Claudia Hacke, Verbandsvorsteherin des WAV „Dosse“. Dem vorausgegangen war ein umfangreiches Gutachten. Darin nahm ein Beraterteam aus Juristen, Technikern und Wirtschaftsmathematikern beide Betriebe genau

unter die Lupe. Wirtschaftlich, juristisch und technisch. Die Gutachter blickten dafür sowohl zurück und als auch nach vorn auf die kommenden Jahre. Sie bewerteten Chancen und Risiken einer Fusion – und empfahlen im Ergebnis den Zusammenschluss.

Mehr zum Thema
lesen Sie auf den Seiten 4/5.

EDITORIAL

Der Verband wächst

Liebe Leserinnen und Leser,
für uns als Zweckverband endet das Jahr mit einer wichtigen Entscheidung: Zum 1. Januar 2025 wird die Gemeinde Gumtow Teil unseres Einzugsgebietes werden. Eine Liebesheirat, daraus mache ich keinen Hehl, ist das nicht. Vernunfthe – das trifft es schon eher. Romantisch klingt das nicht, ich weiß. Das macht eine Vernunfthe aber nicht per se zu einer schlechten Partnerschaft. Wasser- und Abwasserbetriebe sind elementare Bestandteile der Daseinsvorsorge. Unsere Aufgabe: dafür zu sorgen, dass Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in

der Region zuverlässig und zukunftssicher aufgestellt sind. Die Anforderungen an die Aufgabenträger wachsen stetig. Wirtschaftlich betrachtet ist man deshalb gemeinsam manchmal stärker als allein. Wirtschaftliche Betrachtungen haben selten mit Emotionen zu tun. Hier geht es um den Blick durch die Brille der Vernunft. Also darum, das Für und Wider genau abzuwägen, sich nicht Hals über Kopf in ein Abenteuer zu stürzen. Das haben wir getan und uns im Ergebnis ganz bewusst für den Zusammenschluss entschieden.



Ich danke meinem Team, das hinter den Kulissen schon seit Monaten viele Fäden zusammenführt, damit wir am 1. Januar vernünftig in diese Ehe starten können. Und Sie können mir glauben, da ist neben Engagement auch eine Menge Herzblut dabei!

Nun aber wünsche ich uns allen einen besinnlichen Jahresausklang. Mögen Gefühle und Vernunft uns alle vertrauensvoll durch das neue Jahr begleiten.

Ihre **Claudia Hacke**,
Verbandsvorsteherin
WAV „Dosse“

Warum sind Schachtdeckel rund?

Sie liegen auf Straßen und Gehwegen, ebnen Mitarbeitern des Kanalnetzes bei Bedarf den Weg in die Kanalisation – und sind nicht zufällig „eine runde Sache“: Schachtdeckel.

Dort, wo sie liegen, decken sie einen Abwasserschacht ab. Auch wenn die Oberflächen sich bisweilen optisch unterscheiden: An ihrem Durchmesser ändert das nichts. Er beträgt stets 61,5 Zentimeter. Für die runde Form sprechen zwei Gründe. Erstens können Kanalarbeiter einen runden Deckel rollen – also einfacher transportieren. Zweitens kann ein runder Deckel nicht in den Schacht fallen, weil er immer größer ist als der Schacht. Man kann zu den



Foto: pixabay

Abdeckungen auch Kanaldeckel sagen. Nur Gullydeckel – das sind sie nicht: Die sind in der Regel viereckig, liegen nah am Bordstein und leiten Regenwasser von der Straße ab. Ein besonderer Hingucker ist ein Kanaldeckel in der Altstadt von Bratislava: Hier lugt „Čumil“ („der Gaffer“) als Bronzefigur aus dem Schacht hervor (Foto).

Ob bei Leitungs-, Brauch- oder Niederschlagswasser:

Wassermanagement – eine Aufgabe für alle!

Mithilfe von mehreren neu gegründeten kommunalen Gemeinschaften packt die märkische Siedlungswasserwirtschaft die Herausforderungen rund um das Lebensmittel Nr. 1. an. Auf lange Sicht soll unsere existenzielle Ressource Trinkwasser gesichert werden – auch als Grundlage für wirtschaftliche Entwicklung, etwa den Strukturwandel der Lausitz. Und auch die Wirtschaft selbst kann einiges beim Trinkwassermanagement tun, um den Gebrauch auf einem absolut notwendigen Niveau zu halten.

Ohne Frage leben wir in einer Zeit, in der Wasser immer mehr zum zentralen Thema wird. Sei es wegen der klimatischen Einflüsse oder – wie im Fall der Lausitz – des strukturellen Wandels der regionalen Wirtschaft: Ein smarter und vorausschauender Umgang mit unserer lebenswichtigen Ressource ist unabdingbar. Kommunale Arbeitsgruppen wie der „Wasserverbund Niederlausitz“ oder der „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ wollen nichts anderes, als die Art und Weise der heutigen Wasserversorgung zukunftsfähig zu machen. Interkommunale Verbundsysteme entstehen, die flexibel auf die Bedürfnisse von Industrie und Gewerbe, Tourismus und Bevölkerung reagieren können.

Die Kraft der Kooperation

Weil unser Wasserkreislauf keine Verwaltungsgrenzen kennt, ist es nur folgerichtig, dass auch die traditionelle Wasserwirtschaft aus ihren Begrenzungen herauswächst. Wie WAL-Verbandsvorsteher Christoph Maschke im neuen Podcast der WASSERZEITUNG (deezer, spotify) erläutert, werden Gemeinschaften gebildet, „... um den Investoren und der Bevölkerung das Signal zu senden: Die Wasserversorgung ist sicher. Ich kann alle Beteiligten nur ermuntern, dort voranzugehen, um die regionalen Investitionsschwerpunkte wasserseitig zu unterstützen.“

Mit dem mehrfach unter Beweis gestellten Willen zur Innovation und der Kraft der Kooperation lädt die Siedlungswasserwirtschaft insbesondere alle Wasser-Großabnehmer ein, auch selbst Impulse für ein verantwortungsvolles Wassermanagement zu setzen.

Die gratis Himmels-Lieferung

Neben dem Trinkwasser aus der Leitung ist dabei insbesondere ein Augenmerk auf das himmlische Wassergeschenk ratsam: Niederschlag. „Das wird in den Konzepten potenzieller Ansiedler berücksichtigt“, berichtet Christoph Maschke aus dem Lausitzer Revier. „Um zum Beispiel die Löschwasserversorgung vorzuhalten, hat



Drei der acht Partner im „Wasserverbund Niederlausitz“ sind Mitherausgeber der WASSERZEITUNG: die LWG Cottbus, der GWAZ Guben und der WAC Calau. Das Bild entstand während der Unterzeichnung des Gründungsvertrages Ende April. Weitere Partner sind herzlich willkommen!

man ja auch Zisternen zu bauen. Damit kann man sehr effizient das Regenwasser auffangen und zwischenspeichern.“ In den gesetzlichen Grenzen, in denen man das dürfte, würde man die lokale Wirtschaft auch zu diesen Themen beraten.

Und selbst das Wasser, das mangels eines unterirdischen Speicherplatzes nicht aufgefangen wird, könnte noch Nutzen bringen. Gerade bei zunehmenden Starkregenereignissen gerät das Volumen selbst üppigster Zisternen schnell an seine Grenzen. Eine denkbare Lösung: Dachbegrünung!

Vorteile von Regenwasser

„Gründächer funktionieren sehr wohl auch im Zusammenhang mit installierten Photovoltaikanlagen“, wirbt Karsten Horn, Projektleiter Strukturwandel bei der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG in Cottbus, für das Ausschöpfen aller Möglichkeiten. „Dagibt es je nach Statik verschiedene Optionen, mit mehr oder weniger Pflegebedarf. Der angenehme Nebeneffekt in heißen Sommern ist eine gute Klimatisierung und dass die Hitze nicht ins Gebäude durchschlägt.“

Die Verwendungsmöglichkeiten von Niederschlag gehen jedoch weit darüber hinaus. Für viele industrielle Prozesse ist das „weiche“ Regenwasser sogar ausgesprochen vorteilhaft – nach minimaler Aufbereitung beziehungsweise Filterung. Und wer besonders innovativ sein will, nutzt es als Grauwasser für die Toilettenspülung. „Das große Thema hinter all dem ist für mich, wo die genutzte Ressource Wasser

Was bedeutet Wassermanagement für Unternehmen?

- **Speicherung und Nutzung von Niederschlagswasser**
- **Nutzung von Abwasser als Energiequelle**
- **Einsatz von wassersparenden Armaturen**
- **Kreislaufführung in wasserintensiven Betrieben (Kühlung)**
- **Dezentrale Vorbehandlung von spezifisch verschmutzten Abwässern**

herkommt“, fasst Karsten Horn zusammen. „Brauchwasser in der Industrie kommt über Brunnen genauso aus dem Grundwasser wie unser Trinkwasser. Da gibt es also eine gewisse Konkurrenzsituation.“ Eine Entspannung sei möglich, wenn zum Beispiel Wasser, das ausschließlich

zur Kühlung verwendet werde, in Kreisläufen verbleibt und wiederverwendet wird. Dies betrifft immerhin rund die Hälfte aller wassergestützten Prozesse in der Industrie.

Reden wir über Ihr Wasser!

„Und wenn man noch einen weiteren Mehrwert generieren will, zieht man sogar noch die Energie aus dem Wasser. Das könnte die Gasverbräuche fürs Heizen drücken.“ Die nötige Technik sei längst „state-of-the-art“, was fehle seien verpflichtende Vorgaben vonseiten des Gesetzgebers. Karsten Horn: „Weil Investitionen in nachhaltige Wassernutzung natürlich etwas teurer sind, sollte sich die Politik Gedanken über geeignete Förderinstrumente machen. Gerade in Bereichen wie der Lausitz sollte es einen Ausgleich für denjenigen geben, der selbst freiwillige Vorgaben des Wassermanagements erfüllt. Es dürfe keine Konkurrenz zu anderen Standorten geben. Und grundsätzlich gilt der Rat des Cottbuser Fachmanns an Unternehmen, ihre Ver- und Entsorgungskonzepte mit den ortsansässigen Wasserbetrieben abzustimmen.“



Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote unserer WASSERZEITUNG-Herausgeber finden Sie hier →

<https://wasserjobboerse.info>



IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Blankenfelde-Mahlow, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Granssee, Lübbenau, Luckau, Ludwigsfelde, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock, Zehlendorf und Zossen **Redaktion/Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Telefon: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, Dr. K. Köhler, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fücke, L. Möbus, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** LR Druckerei GmbH Cottbus **Redaktionsschluss:** 21.11.2024 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Nach der Hast durch die Monate schalten wir unseren oft so hektischen Alltag im Advent einen Gang runter. Und lassen uns etwa in den Theatern Brandenburgs in fremde Welten entführen. Wir haben in Cottbus, Schwedt, Senftenberg und Brandenburg/Havel nachgefragt, woran sich Familien jetzt erfreuen können.

Als Tochter eines Räuberhauptmanns wächst Ronja im Schutz einer rauen, aber liebevollen Bande auf. Als sie älter wird, freundet sie sich mit Birk, dem Sohn des Anführers der verfeindeten Borkas an. Die beiden Räuberkiner geraten zwischen die Fronten ihrer sturen Väter und lernen, selbst Entscheidungen zu treffen, die ihre Freundschaft über die Feindschaft ihrer Familien siegen lässt.

Das Staatstheater Cottbus bringt Astrid Lindgrens Kinderbuch-Klassiker „Ronja Räubertochter“ – ge-



Das Staatstheater Cottbus – im weihnachtlichen Outfit – mit Räubertochter Ronja. Foto: Marlies Kross; Grafik: Ursula Bergmann

spickt mit Räuberliedern aus dem wilden Kosmos einer mutigen Heldin – auf die Bühne. Regisseurin Jule Kracht erzählt von der Kraft, sich auf andere verlassen und so scheinbar Unüberwindbares überwinden zu können.

Die nächsten Familienvorstellungen im Großen Haus (Schillerplatz 1, Cottbus) gibt es am 14. Dezember (18 Uhr), 25. Dezember (11 Uhr) und 27. Dezember (11 Uhr).

Karten erhalten Sie im Besucherservice und unter www.staatstheater-cottbus.de.

Senftenberg:



Einen Tag vor Weihnachten ist es höchste Zeit, fürs Fest einkaufen zu gehen und einen Tannenbaum zu holen. Doch statt der ganzen Besorgungen kommt Pettersson mit einem verstauchten Fuß nach Hause. Muss nun alles ausfallen? Pettersson war schon immer ein Meister im Improvisieren und so bastelt er mit Findus' Hilfe einen Baum mit Holzlatten, Ästen und jeder Menge Klimbim. Und so wird der Baum immer bunter und einzigartig. Schnell erfährt die Nachbarschaft von Petterssons Missgeschick und lässt nicht lange auf sich warten. Am Ende wird Weihnachten besonders gesellig.

„Pettersson und Findus kriegen Weihnachtsbesuch“ auf der Probebühne des Theaters „neue Bühne“ in Senftenberg u. a. am 9., 10. und 12. Dezember (10 Uhr), am 15., 21., 23. und 25. Dezember (15 Uhr). Karten für die szenische Lesung erhalten Sie unter Tel.: 03573 801-286 oder karten@theater-senftenberg.de.

Brandenburg an der Havel:

Dornröschen

In einem märchenhaften Königreich feiert man die Taufe von Prinzessin Aurora. Alles läuft ganz wunderbar, die Feen bereiten dem Baby ein phantastisches Fest ... alle, bis auf eine: die böse Fee Carabosse, die man – vermutlich nicht ganz versehentlich – „vergessen“ hatte, zum Fest zu laden. Sie dankt es mit einem Tod bringenden Fluch, den die gute Fliederfee aber gerade noch abmildern kann: zu einem sehr langen Schönheitsschlaf ...

Karten für die Vorstellungen im Großen Haus am 8., 25. und 26. Dezember (16 Uhr) unter Tel.: 03381 511-111 oder auf www.brandenburgtheater.de.



Schwedt/Oder:



„Ich bin so satt, ich mag kein Blatt“ – Sie erinnern sich an die etwas eigenwillige Ziege? Ihretwegen verstößt ein Schneider seine drei Kinder. Die Geschwister ziehen in die Welt, um etwas aus sich zu machen und einen Beruf zu erlernen. Jedes erhält am Ende ein magisches Abschiedsgeschenk: ein Tischlein-deck-dich, einen Goldesel-streck-dich und einen Knüppel-aus-dem-Sack. Welch wundersame Abenteuer die Geschwister auf ihrer Reise erleben und welche Rollen dabei der Zauberer Aldous von Rübenschalz und eine Hexe namens Walpurga Drachenzahn spielen, lässt sich beim Besuch des deutsch-polnischen Märchenspaßes herausfinden. Mitreißende Musik, ein phantasievolles Bühnenbild und farbenfrohe Kostüme entführen in eine Welt, in der es noch wahre Wunder gibt.

Tickets für die Vorstellungen am 17. Dezember (10 Uhr), 18. + 19. Dezember (9 und 11 Uhr), 24. Dezember (14 Uhr), 25. Dezember (15 Uhr) gibt's unter Tel.: 03332 538-111 und per E-Mail an kasse@theater-schwedt.de.

Pflug verlegt Wasserleitung



Der WAV „Dosse“ nutzte das Pflugverfahren zum ersten Mal. Baufirma war die Albert Schulz Tiefbau GmbH aus Vielitzsee. Foto: Albert Schulz Tiefbau GmbH

Die Versorgungsbereiche Trieplatz und Tramnitz sind seit Kurzem über eine Rohrleitung miteinander verbunden. Um den zwei Kilometer langen Leitungsstrang zu verlegen, ließ der Verband einen Pflug kommen.

Im Sinne der Versorgungssicherheit arbeitet der Verband an einem Verbundsystem. Dahinter steht die Idee, Versorgungsgebiete miteinander zu verbinden, damit sie im Notfall bei der Wasserversorgung voneinander profitieren. „Im konkreten Fall ging es darum, eine Verbindung zwischen den Bereichen Tramnitz und Trieplatz zu schaffen“, erläutert Peter Tilger, Technischer Leiter des Verbands. Dazu mussten zwei Kilometer Leitungen verlegt werden. Eine Möglichkeit wäre gewesen, dafür das herkömmliche Bohrverfahren zu nutzen. „Laut Kostenschätzung hätten die Ausgaben dafür rund 250.000 Euro betragen.“ Der Streckenverlauf und damit verbunden die Beschaffenheit des Bodens lenkten den Blick aber auch auf das Pflugverfahren.

Das Pflugverfahren funktioniert so: Ein spezielles Baufahrzeug zieht einen Pflug hinter sich her. Dieser gräbt in erforderlicher Tiefe eine

Furche in den Boden. Die zu verlegende Leitung liegt bereits vorgeschweißt daneben und wird über einen Rollenarm zum Pflug geführt. Dadurch landet sie – zusammen mit einem Warnband, das im Falle künftiger Bauarbeiten andere Personen auf die Leitung hinweist – direkt in der Furche. Die ausgehobene Erde rutscht nach und wird mit einer Raupe wieder verdichtet.

Das Pflugverfahren war für diese konkrete Baumaßnahme am Ende nicht nur umweltschonender. „Mit Ausgaben in Höhe von 100.000 Euro haben wir auch eine Menge Geld gespart“, betont Peter Tilger.

Weitere Investitionen

Abgesehen von der neuen Verbindungsleitung zwischen Tramnitz und Trieplatz hat der Zweckverband in diesem Jahr unter anderem auch hier investiert:

Neustadt: Neuverlegung der Trinkwasserleitung (2. Bauabschnitt) am Spiegelberg, Baukosten: 237.000 Euro

Wusterhausen: Neuverlegung Trinkwasser- und Abwasserdruckleitung an der B5.

Wusterhausen: Erneuerung des Hauptpumpwerks, Baukosten: 282.000 Euro.

Ab jetzt so groß wie Berlin

Die Gemeinde Gumtow ist ab Januar Mitglied beim WAV „Dosse“. Wie es zu dieser Entscheidung kam und was sie für den Verband und seine neuen Kunden bedeutet – die WASSER ZEITUNG hat darüber mit Verbandschefin Claudia Hacke gesprochen.

Wie kam der Stein für den Zusammenschluss ins Rollen?

Claudia Hacke: Die Initiative ging von der Gemeinde Gumtow aus: Im Juli 2017 beschloss deren Gemeindevertretung, unserem Verband beizutreten. Das war wenige Wochen, bevor ich Verbandsvorsitzende des WAV „Dosse“ wurde.

Warum dauerte der Beitritt am Ende so lange?

Zunächst einmal mussten wir als Verband überlegen, wie wir mit dem Wunsch umgehen. Dafür brauchten wir Fakten und ökonomische Bewertungen. Diese lieferte uns ein Gutachten, das seine Zeit in Anspruch nahm. Darauf folgte im September 2021 ein Grundsatzbeschluss unserer Verbandsversammlung, den Beitritt in Angriff zu nehmen. Das war der eigentliche Startschuss für die Umsetzung. Damit einher gingen viele Gespräche und juristische Formalitäten. Zum Beispiel zum Vermögensübergang von Grundstücken, Fahrzeugen, Leitungsnetzen und Anlagen. Wir mussten Verträge erarbeiten, die Verbandssatzung überarbeiten. Gremien wie Gemeindevertretung, Stadtverordneten- und Verbandsversammlung mussten Beschlüsse fassen. All das benötigte seine Zeit.



Tritt die Gemeinde Gumtow in Gänze dem WAV „Dosse“ bei?

Es treten all die Ortslagen bei, die in Sachen Trink- und Abwasser bisher vom Kommunalwirtschaftlichen Dienstleistungsbetrieb (KDB) der Gemeinde Gumtow betreut wurden. Dölln gehörte als Exklave bereits zu unserem Einzugsbereich. Groß Welle und Schreppow bleiben wie gehabt Teil vom Wasser- und Abwasserzweckverband Pritzwalk.

Rechtzeitig an die Abfuhr denken

Sie haben eine abflusslose Sammelgrube und benötigen in diesem Jahr noch eine Abfuhr? Dann melden Sie sich bitte rechtzeitig!

Die Weihnachtsfeiertage stehen bevor. Das bedeutet auch: Am Dienstag, 24. Dezember, Mittwoch, 25. Dezember, und Donnerstag, 26. Dezember, werden keine Fäkalien abgefahren. Das ist wichtig für all jene Kunden, in deren Ortslagen der Tourenplan auf diese Wochentage fällt und die ihre Anlagen nicht über einen Dauerauftrag entleeren lassen. Gleiches gilt für Dienstag, 31.

Dezember, und Mittwoch, 1. Januar. „Bitte prüfen Sie, ob Ihre Gruben vorher noch abgefahren werden müssen oder bis zum

nächsten regulären Termin nach den Feiertagen warten können“, sagt Viviana Schultz. Die Disponentin erinnert daran, dass Abfuhr, die nach Bedarf erfolgen, spätestens fünf Werktagen vor dem erforderlichen Termin beim Verband angemeldet werden müssen – und Samstage, Sonntage und Feiertage keine Werktagen sind, sondern die Frist entsprechend verlängern. Wichtig zu wissen: „Läuft die Grube an den Feiertagen voll, ist das kein Fall für den Bereitschaftsdienst!“ Wer für die Entsorgung einen festen Rhythmus mit dem Verband vereinbart hat, muss sich für die Feiertage um nichts kümmern: „Hier passen wir die Tourenpläne an den Arbeitstagen davor oder danach entsprechend an.“

für die Feiertage um nichts kümmern: „Hier passen wir die Tourenpläne an den Arbeitstagen davor oder danach entsprechend an.“

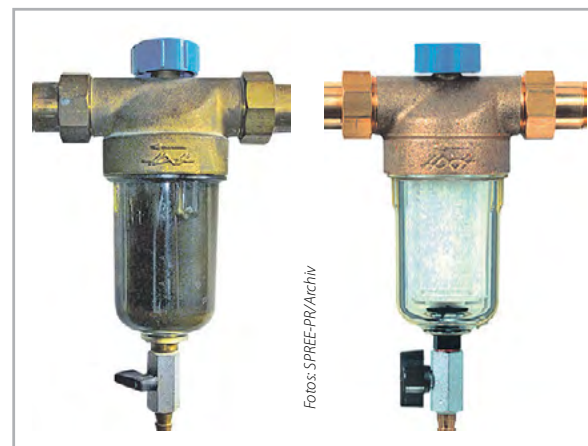
Auch Filter brauchen Pflege

Ein Hauswasserfilter ist ein fester Bestandteil der Hausinstallation. Er befindet sich hinter dem Wasserzähler – und gerät dort schnell aus den Augen und dem Sinn. Deshalb die Erinnerung des Verbands: Vergessen Sie bitte nicht, den Filter regelmäßig zu warten.

Was machen Hauswasserfilter?

Trinkwasser unterliegt strengen Grenzwerten der Trinkwasserverordnung und verlässt in bester Qualität die Wasserwerke des Verbands.

Auf dem Weg zum Verbraucher können dennoch kleine Partikel wie Rostteilchen oder Sandkörner ins Wasser ge-



Oft erkennt man den Spülbedarf schon mit bloßem Auge...

raten. Zum Beispiel durch Rohrbrüche oder Rohrnetzspülungen. Hauswasserfilter halten diese Partikel zurück.

Wie wartet man einen Filter?

Das hängt von der Art des Filters ab. Rückspülbare Modelle können wieder saubergespült werden. Das sollte laut DIN 1988-8 alle zwei Monate erfolgen. Manche Modelle reinigen sich auch automatisch. Bei nicht rückspülbaren Filtern sollten die Filter-Einsätze spätestens nach sechs Monaten ausgetauscht werden.

Was ist, wenn der Filter nicht regelmäßig gereinigt wird?

Typisches Anzeichen für eine überfällige Spülung ist zu geringer Wasserdruck. Ein anderes Indiz ist, wenn schmutziges Wasser aus dem Hahn fließt.

ZEITSTRAHL

- 11.07.2017:** Die Gemeindevertretung Gumtow beschließt den Beitritt zum WAV „Dosse“. Fördermittelzusage für ein Gutachten zur Machbarkeit.
- 2.10.2019:** Erarbeitung des Gutachtens.
- 2020/2021:** Vorstellung des Gutachtens auf der Verbandsversammlung.
- 2.06.2021:** Grundsatzbeschluss der Verbandsversammlung zum Beitritt.
- 20.09.2021:** Die Gemeinde Gumtow passt ihre Beitragserhebung und Gebührenkalkulation an.
- 2022:** Erarbeitung des Vermögensübertragungsvertrages.
- 2023/2024:** Die Verbandsversammlung stimmt dem Beitritt der Gemeinde Gumtow zum WAV „Dosse“ einstimmig zu.

Was bedeutet die Fusion für das Verbandsgebiet?

Es vergrößert sich von 616 auf 829 Quadratkilometer. Damit ist es nun in etwa so groß wie die Stadt Berlin. Auch neue Anlagen kommen hinzu, zum Beispiel drei Kläranlagen und acht Wasserwerke.

Was bedeutet der Zusammenschluss für die neuen Kunden?

Sie wechseln zum Jahresbeginn automatisch zum WAV „Dosse“. Dann gelten für sie auch unsere Satzungen und Gebühren. Unsere Gebühren werden gerade turnusmäßig und damit unabhängig von der Fusion kalkuliert. Sie werden für das gesamte Verbandsgebiet einheitlich sein. Konkrete Zahlen kann ich an dieser Stelle noch nicht nennen: Diese werden erst nach Redaktionsschluss der WASSERZEITUNG von der Verbandsversammlung beschlossen.

Zwei neue Azubis



Willkommen im Verband: Florian Lambert (l.) und Lenny Köppe. Foto: WAV „Dosse“

Florian Lambert und Lenny Köppe – das sind die beiden neuen Azubis im Zweckverband.

Beide gehören zum ersten Jahrgang, für den die Ausbildung neue Inhalte und Berufsbezeichnungen mit sich bringt: Florian Lambert wird nach seiner Ausbildung Umwelttechnologe für Abwasserbewirtschaftung sein. Bisher hieß sein Beruf „Fachkraft für Abwassertechnik“. Lenny Köppes Ausbildung

wurde von „Fachkraft für Wasserversorgungstechnik“ in „Umwelttechnologe für Wasserversorgung“ umbenannt. Damit einher gehen auch inhaltliche Veränderungen. Aspekte wie moderne Umwelttechnologien, nachhaltige Wasserbewirtschaftung und neue Reinigungsverfahren bekommen nun mehr Aufmerksamkeit. Das soll der fortschreitenden Technologisierung und der zunehmenden Bedeutung des Umweltschutzes Rechnung tragen.

Achtung: Frist endet!

Entsorgen Sie Ihr Abwasser über abflusslose Sammelgruben? Dann denken Sie bitte daran, einen Saugstutzen zu installieren. Die Frist dafür endet am 31. Dezember 2024.

Der Appell betrifft alle Kunden, deren Sammelgruben vor 2022 verbaut wurden. „Sammelgruben, die neu errichtet werden, unterliegen bereits seit Januar 2022 der Stutzenpflicht. Für Anlagen, die schon vor Januar 2022 existierten, galt eine Übergangsfrist. Diese läuft zum Jahresende aus“, ruft Disponentin Viviana Schultz noch einmal ins Gedächtnis. „Die Stutzenpflicht gilt unabhängig davon, ob die Sammelgrube hinter oder vor der Grundstücksgrenze liegt. Auch

die Entfernung zur Grundstücksgrenze spielt keine Rolle.“

Für Sammelgruben ohne Saugstutzen gilt ab Januar: Die Schlauchgebühr entfällt. An ihre Stelle tritt für jede Abfuhr eine Extra-Pauschale. Diese werde in einem mittleren zweistelligen Bereich liegen. Die genaue Höhe wird die Verbandsversammlung erst nach Redaktionsschluss der WASSERZEITUNG beschließen.

Ausführliche Infos zu den Anforderungen an einen Saugstutzen finden Sie in den vergangenen Ausgaben der WASSERZEITUNG unter www.wav-dosse.de im Menüpunkt „Aktuelles“. Auch Viviana Schultz hilft bei Fragen gern weiter. Ihr Kontakt: 033970/501944 oder v.schultz@wav-dosse.de.



So kann er aussehen, der Saugstutzen für die mobile Entsorgung.

KURZER DRAHT



Wasser- und Abwasserverband „Dosse“
Gewerbegebiet Nord 21
Kampehl
16845 Neustadt (Dosse)
www.wav-dosse.de



Verwaltung und ZKA Kampehl
Telefon 033970 50190
Telefax 033970 501969
info@wav-dosse.de

Wasserwerk Kyritz
Telefon 033970 501950
Telefax 033970 501968

Sprechzeiten
Mo bis Fr 09:00–12:00 Uhr
Do 13:00–17:00 Uhr

Bereitschaftsdienst
Trinkwasser 0171 7318435 Abwasser 0171 7940957



Terpt, Ortsteil von Luckau, im Landkreis Dahme-Spreewald.

Foto: SPREE-PR/Arbeit

Hätte man vor 100 Jahren nach Unverzichtbarem fürs Dorfleben gefragt, wäre neben Kirche, Mühle, Schmied und Schule sicher auch der Dorfteich genannt worden. Oft zentral gelegen, erfüllte das Kleinstgewässer viele Funktionen – vom Löschwasser-Reservoir über Tränke bis Ort für Enten- und Gänsehaltung. Viele dieser wertvollen Biotope verschwanden, auch in der Mark. Gibt's einen Weg zurück?

Falsche Pflege, Einleitung toxischer Schmutzwässer, Versandung, Platzbedarf – warum viele Teiche aus den Dörfern verschwanden, lässt sich auf eine Vielzahl von Gründen zurückführen. Wo es sie noch gibt, erfüllt uns naturnahe Gestaltung mit nahezu nostalgischer Freude: Röhricht, Seggen, Schilf und Binsen am Ufer, schnatternde Enten, quakende Frösche. So wie Gräben, Tümpel, Weiher und Bäche ziehen eben auch Teiche tierisches Leben mit

voller biologischer Kraft an. Je mehr Nische, Unterschlupfe und Wirbelzonen es gibt, umso besser. Wir reden dabei nicht nur von Fischen, sondern vielen kleinen Lebewesen wie Flohkrebse, Strudelwürmern oder Fliegen. Sie sind mehr als schlichte Bewohner, sondern tragen auf ihre Weise zur Gesunderhaltung der Kleinstgewässer bei. Amphibisch lebende Tiere wie Molche, Unken, Kröten und Frösche begnügen sich teils mit kleinsten Pfützen als Laichgewässer. Im Namen der Fauna und Flora sollte identitätsstiftende Dorferneuerung immer auch bedeuten, den Menschen ihre Stillgewässer – also Tümpel und Teiche – zurückzugeben.

Orte der Erholung

Ja, die Bedeutung dieser Kleinbiotope für die Stabilität des Landschaftshaushaltes sollte nicht unterschätzt werden, schrieb uns Dr. Rolf Schneider vom Landesfachausschuss Herpetologie*

beim Naturschutzbund (NABU) Brandenburg. „Zum einen leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität, bilden sie doch die Ernährungs- und Fortpflanzungsgrundlage für viele wasserabhängige Arten.“ Deren Spektrum reiche von Mikroorganismen über Wirbellose Tiere bis zu Wirbeltieren und von Algen bis hin zu Sumpfpflanzen. „Zum anderen besitzen sie Bedeutung als Wasserspeicher, Mitregulator der Luftfeuchtigkeit und des Grundwasserspiegels in unmittelbarer Umgebung.“ Darüber hinaus würden sie auch für die Naherholung zunehmend an Bedeutung gewinnen. „Viele ländliche Gemeinden haben sich deshalb entschlossen, ihren Dorfteich zu sanieren oder zu reaktivieren und in Verbindung mit einer Grünanlage zu einem Ort der Erholung und Begegnung zu machen.“ Ein Vorhaben, so findet Dr. Rolf Schneider, das durchaus Schule machen sollte!

Immerhin Versickerung

Abgesehen von Oasen könnten Dorfteiche auch als Regenrückhaltebecken an Bedeutung gewinnen. Oder sogar um die Dachentwässerung angrenzender Gebäude abzunehmen? Gebäuden wie Kirchen? – Leider nein, winkt die Pressestelle der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ab: „Die meisten Dorfkirchen verfügen aus Denkmalschutzgründen – und ebenfalls historisch bedingt – über keine Regenrinnen und Fallleitungen. Bei den wenigen Dorfkirchen, die in späteren Zeiten eine Regenrinne erhalten haben, wird das dort anfallende Regenwasser vom Kirchengebäude weggeführt und auf dem Grundstück, in ca. 3–5 Metern Entfernung, versickert.“ Dabei müsse sichergestellt werden, dass keine Feuchteschäden an den meist historisch wertvollen Gebäuden entstehen.

Immerhin ist zumindest eine Regen-Versickerung in unmittelbarer Nähe eines Teiches ein kleiner unterirdischer Beitrag für einen gesunden Boden rundherum.

* Lehre von den Tierklassen der Amphibien und Reptilien



Der Dorfteich von Glienicke/Nordbahn im Landkreis Oberhavel, mit Fontäne.

Foto: SPREE-PR/Arbeit



Krauschütz, Ortsteil von Elsterwerda, im Landkreis Elbe-Elster.

Foto: WAVE/Jopien



Der Mühlenteich in Gahlen, Gemeindeteil von Vetschau, im Landkreis Oberspreewald-Lausitz.

Foto: SPREE-PR/Köhler

Weihnachts Wasser Rätsel

Welche Figuren stecken hinter unseren Märchen-Beschreibungen?

Hinweis: Die Umlaute behalten ihre übliche Schreibweise.



- Unvorsichtige Benutzung eines historischen Garnwicklers führt zu ihrem ungewollten Dauerschlaf.
- Ihre Alltagspflege einer nahen Verwandten endet durch fatale Parodie eines Wildtieres im Chaos.
- Abenteuerlustiger Nachwuchs knapp in Fingergröße, den Kleingärtnerin in eigenem Blumentopf erntet.
- Ex-Holzhammer findet durch Hinweis eines Reiterkollektivs Schmuckstücke hinter veganem Zugang.
- Crashkurs bei diesem Profi für Bettenpflege führt nicht beide Praktikantinnen zu erhoffter Schlussprämie.
- Pfiffiges Kerlchen, das mit magischen Süßfrüchten und Laufschlappen ganze Hitzeregion in Atem hält.
- Ihre erheblichen Beeinträchtigungen bei Körperpflege stellen sich als Vorteil für einen „Klettermax“ heraus.
- Bewohnerin einer Wald-Immobilie, die dank tierischer Aufstellung selbst zu Ortswechseln in der Lage ist.
- Sein Reinigungsverhalten an einer Verbrenner-Beleuchtung weckt spendable Freundschaft zum Leben.
- Maritime Fachkraft mit Sinn fürs Außergewöhnliche unternimmt sieben Expeditionen im Fernen Osten.
- Führungsperson mit Palast lässt sich von vermeintlichen Modeberatern ein exklusives Nichts andrehen.

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer attraktiven Geldpreise!

1 × 300 €
1 × 250 €
1 × 200 €
1 × 150 €
3 × 100 €
3 × 75 €
3 × 50 €

ONLINE

Das Lösungswort tragen Sie bitte bis zum 23. Februar 2025 in das Formular im „WASSER rätsel“ auf <https://wasserzeitung.info> ein. Dort finden Sie auch die Gewinner unseres Herbsträtsels.

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch oder per E-Mail benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ablesen leicht gemacht

Der einfachste Weg für Ihre Zahlen führt übers Internet

Das ganze Jahr über bittet der WAV „Dosse“ seine Kunden um Zählerstände. Die Erfahrung zeigt: Damit einher gehen auch immer wieder Fragen und Unsicherheiten. Hier ein Überblick, wie die Ablesung kinderleicht und fehlerfrei gelingt.

Welche Zähler müssen abgelesen werden?

„Die Aufforderung betrifft Haupt- und Gartenwasserzähler“, sagt Sachbearbeiterin Diana Bleick. Alles in allem sind das übers Jahr gesehen rund 11.000 Zählerstände

Woher weiß ich, dass die Ablesung fällig ist?

Der Ablesemonat ist von Ort zu Ort unterschiedlich. Eine Gefahr, dass Kunden den Zeitpunkt verpassen, besteht nicht. „Alle Grundstückseigentümer erhalten am Anfang ihres Ablesemonats eine

Ablesekarte mit allen Details und haben dann bis zum Ende des Ablesemonats Zeit, uns die Zählerstände zu schicken“, erläutert Diana Bleick.

Wie kann ich die Zählerstände übermitteln?

Dafür stehen Ihnen drei Möglichkeiten zur Verfügung.

Möglichkeit 1: Sie melden dem Verband die Werte online. Das Online-Formular finden Sie auf der Homepage unter www.wav-dosse.de im Menüpunkt

„Service“. Die Ablesekarte enthält zudem einen QR-Code. „Wenn Sie diesen mit Ihrem Smartphone oder Tablet scannen, gelangen Sie direkt zum Online-Formular.“ Der Vorteil dieser Variante: „Sie sparen Porto, müssen keinen E-Mail-Text verfassen und Ihre Zahlen landen direkt bei uns im System.“

Möglichkeit 2: Sie übermitteln die Werte per E-Mail. Die Adresse dafür lautet: info@wav-dosse.de. „Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Zähler- und Kundennummer sowie das Ablesedatum mit anzugeben.“

Möglichkeit 3: Sie senden die Ablesekarte ausgefüllt und ausreichend frankiert zurück.

Ganz gleich, für welche Möglichkeit Sie sich entscheiden:

„Bitte senden Sie die Informationen nur auf einem Weg an uns.“

Wie lese ich die Zähler ab?

„Es kommt immer wieder vor, dass Kunden aus Versehen den Strom- oder Gaszähler ablesen“, sagt Diana Bleick. Ihr Tipp: „Vergleichen Sie deshalb zunächst die Nummer vom Zähler mit der vorgedruckten Nummer auf der Ablesekarte.“ Die Zählernummer befindet sich am Zählerrand. Der Zählerstand befindet sich in der Mitte vom Zähler und ist eine fünfstellige, schwarze Zahl. „Bitte erfassen Sie nur den Wert vor dem Komma.“

Was passiert, wenn ich keine Zählerstände übermittele?

Der Zählerstand ist die Grundlage für die Jahresverbrauchsabrechnung. Wird der Zählerstand nicht übermittelt, wird der Jahresverbrauch geschätzt.



Trinkwasser-Azubi Julius Kowalzik zeigt, welche beiden Angaben für die Ablesung wichtig sind: 1) der Zählerstand und 2) die Zählernummer.

Aufs Neue geeicht

Haupt- und Gartenwasserzähler müssen alle sechs Jahre ausgetauscht werden. Grund dafür ist die bundesweit gesetzlich verankerte Eichfrist. Bislang hat der Zweckverband die Zähler selbst gewechselt.

„Ab 1. Januar 2025 wird die Firma Aquamess aus Brieselang diese Aufgabe für uns übernehmen“, kündigt Sachbearbeiterin Diana Bleick an. Steht ein Zählerwechsel an, wird Aquamess die Kunden schriftlich darüber informieren. „Die Mitarbeiter sind dann in unserem Auftrag unterwegs und können sich immer ausweisen.“

Wird der Hauptwasserzähler turnusmäßig gewechselt, ist das für Kunden kostenfrei. In Rech-



Diese verrottete Leitung würde beim Zählerwechsel auseinanderfallen.

nung gestellt wird der Austausch wie gehabt nur, wenn er auf eigenes Verschulden zurückgeht. Dazu gehören zum Beispiel Frostschäden. Die Kosten für den Garten-

zähler und seinen Wechsel tragen grundsätzlich die Kunden.

Diana Bleick erinnert daran, dass Wasserzähler stets frei zugänglich sein müssen. In der Praxis sei das jedoch nicht immer so. „Wir erleben immer wieder, dass Zähler mit Schränken oder Regalen zugebaut sind oder in schwer zugänglichen Schächten liegen.“ Das verhindert im Zweifel nicht nur den Zählerwechsel, sondern kann in einem Notfall auch schwerwiegende Folgen haben. „Gleich neben dem Hauptwasserzähler befindet sich das Hauptabsperrventil. Das sollte man immer problemlos erreichen können, um im Falle eines Rohrbruchs schnell das Wasser abdrehen zu können.“



Auch das kommt vor: Der Schacht wurde zugenagelt.



In diesem Schacht liegt der Zähler im Schlamm vergraben.



Ja, wo ist er denn? Wasser steht im Schacht.

Fotos (4): SPREE-PR/Archiv

Kein Frust bei Frost



Das bisschen Nachtfrost ab und an? Macht doch nichts! Stimmt, die Natur kommt damit zurecht. Aber ungeschützte Wasserzähler nicht. Vorsorge zahlt sich aus: Vom Eis gesprengte Zähler bezahlt der Anschlussnehmer nämlich aus eigener Tasche. Dem lässt sich mit ein paar Handgriffen vorbeugen:

- Halten Sie Kellerfenster bei Minusgraden geschlossen.
- Entleeren Sie unbenutzte Wasserleitungen und Kästen.
- Dämmen Sie frostgefährdete Leitungen und Wasserzähler sowie flachliegende Hausanschlüsse mit Schaumstoff, Styropor, Holzwole oder Decken.
- Prüfen Sie Isolierungen regelmäßig auf Trockenheit.
- Sind alle Abdeckungen intakt?
- Bei Gartenwasserzählern im Außenbereich empfiehlt es sich, alle anliegenden Schläuche zu entleeren und abzunehmen. Das bietet dem Frost weniger Angriffsfläche.
- Bitte vergessen Sie nicht, Straßenkappen der Absperrarmaturen und die Wege zu den Wasserzählern frei zu halten, damit im Fall der Fälle Schäden schnell behoben werden können.